

# Konzeption

## Privatkindergarten Christine Mahn



Privatkindergarten Christine Mahn  
Clemensstraße 5  
80803 München  
Tel: 089/342178  
Mail: [christine.mahn934@gmail.com](mailto:christine.mahn934@gmail.com)

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort

## 1. Rahmenbedingungen

- 1.1 Trägerschaft, Lage und Einzugsgebiet
- 1.2 Personelle und räumliche Ausstattung
- 1.3 Öffnungszeiten und Gebühren
- 1.4 Gesetzliche Grundlagen
  - 1.4.1 Kinderschutz
  - 1.4.2 Partizipation

## 2. Leitziele und pädagogische Schwerpunkte

- 2.1 Sozialerziehung
- 2.2 Kreativitätserziehung
- 2.3 Umwelterziehung
- 2.4 Hinführung zur Schulreife

## 3. Tagesablauf

- 3.1 Der Tagesablauf im Überblick
- 3.2 Die Eingewöhnung
- 3.3 Brotzeit und Mittagessen
- 3.4 Mittagsruhe
- 3.5 Das Freispiel
- 3.6 Der Stuhlkreis
- 3.7 Feste und Feiern
- 3.8 Ausflüge und Aktivitäten

## 4. Elternarbeit

## 5. Qualitätssicherung

## 6. Literaturverzeichnis

Ausblick

Fotos

# **Vorwort**

Mit diesem Konzept möchten wir unseren Kindergarten pädagogisch präsentieren. Wichtigstes Ziel unserer Arbeit wird es immer sein, den Kindern hier eine Atmosphäre zu bieten, in der sie sich wohl und geborgen fühlen können. Unsere Arbeit orientiert sich dabei an den Bedürfnissen unserer Kinder. Jedes Kind entwickelt sich individuell, dieses Wachstum wollen wir begleiten. Wir wollen unseren Kindern den Raum und die Zeit geben, die sie für die Entwicklung ihrer körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten brauchen. Wir wollen sie in ihrer Entwicklung unterstützen, sie fördern und fordern.

## **1. Rahmenbedingungen**

### **1.1. Trägerschaft, Lage und Einzugsgebiet**

Der Kindergarten besteht seit 1968 und wird seit 1973 als private Einrichtung von Christine Mahn als Inhaberin geführt.

Der Kindergarten liegt in München Schwabing, nur drei Gehminuten zur Münchener Freiheit und ca. zehn Gehminuten zum Englischen Garten. Durch die unmittelbarer Nähe des Busbahnhofs und der U-Bahn Station Münchener Freiheit (Linie U3/U6) verfügt die Einrichtung über eine sehr günstige Verkehrsverbindung.

Einzugsgebiet ist die unmittelbare Umgebung und der Stadtteil Schwabing. Die Eltern unserer Kinder sind meist berufstätig oder planen den Wiedereinstieg ins Berufsleben. Einige befinden sich noch oder wieder in Ausbildung oder sind alleinerziehend. Die Kinder kommen aus verschiedenen sozialen Umfeldern, meist aus der gehobenen Mittelschicht.

### **1.2. Personelle und räumliche Ausstattung**

Der Kindergarten besteht aus einer altersgemischten Gruppe von 22 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren.

Das Team setzt sich aus drei Erzieherinnen und einer Ergänzungskraft zusammen.

Die organisatorische und pädagogische Leitung liegt bei Frau Christine Mahn.

Der Kindergarten befindet sich im Erdgeschoss eines denkmalgeschützten Altbaus mit Zugang zu einem kleinen Hinterhof. Die umgebaute Altbauwohnung umfasst zwei Grup-

penräume, einen Mehrzweckraum, eine Küche mit kleinem Balkon und kleiner Abstellkammer, ein Büro, einem Waschraum mit jeweils drei Kindertoiletten und Waschbecken, eine Erwachsenentoilette und eine Garderobe für die Kinder im Eingangsbereich.

Beide Gruppenräume sind mit Tischen und Stühlen ausgestattet für die Mahlzeiten, Tischspiele und angeleiteten Beschäftigungen. In einem Raum befindet sich der Kreativbereich mit zahlreichen Materialien zum kreativem Gestalten, einem Regal mit Spielen, Lernspielmaterial und Musikinstrumenten. Im anderen Gruppenzimmer befindet sich eine Rollenspiel-/Puppenecke und ein umfangreiches Angebot an Büchern. Der Raum, der beide Gruppenräume verbindet ist mit zahlreichen Materialien zum Bauen ausgestattet, außerdem befindet sich dort ein Sofa zum Bücher anschauen und ausruhen, sowie eine Sprossenwand und eine Turnmatte für Bewegungsangebote. In diesem Raum treffen wir uns ebenfalls zu einem täglichen Stuhlkreis. Außerdem wird er in der Mittagszeit zum Ausruhen mit Decken und Kissen genutzt.

Für das Spielen im Freien gehen wir zu dem nahegelegenen Spielplatz an der Bismarkstraße oder in den Englischen Garten. Der Spielplatz verfügt über eine weiträumige Spielfläche mit viel Grünfläche, einem Bolzplatz und einem kleinem Hügel, auf dem wir im Winter Schlittenfahren können. Außerdem gibt es einen großen Kletterturm mit Hängebrücke und Rutsche, eine Anlage mit mehreren Reifenschaukeln und einen großen Sandspielplatz mit Wasserpumpe.

### **1.3. Öffnungszeiten und Gebühren**

Die Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 8 - 16 Uhr, Freitag von 8 - 15.30 Uhr.

Die Buchungszeiten sind von 8 - 14 Uhr , 8 - 15 Uhr oder von 8 - 16 Uhr.

Der Kindergarten hat in den Sommerferien vier Wochen geschlossen, zusätzlich beide Ferienwochen der Weihnachtsferien, vier Tage in den Osterferien, vier Tage in den Pfingstferien, sowie Rosenmontag und Faschingsdienstag.

#### **1.3.1. Anmeldegebühren**

(1) Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt nach Ausfüllen des Vertrages und Unterschrift der Eltern, sowie der Entrichtung der Aufnahmegebühr.

(2) Die Aufnahmegebühr beträgt einen Monatsbeitrag und wird bei Vertragsabschluss fällig. Dieser Beitrag wird im ersten Eintrittsmonat des Kindes verrechnet.

(3) Die Anmeldung erlischt automatisch nach 4 Wochen, wenn die Anmeldegebühr bis dahin nicht bezahlt ist. Eine Rückerstattung erfolgt nur bei Kündigung durch den Kindergarten und 3 Monate vor Eintrittsbeginn durch die Eltern.

### 1.3.2. Betreuungsgebühren

(1) Für die Betreuung des Kindes zahlen die Sorgeberechtigten ein monatliches Betreuungsgeld. Die Höhe richtet sich nach der Buchungszeit (Anlage 5) und ist gemäß des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) gestaffelt.

(2) Zudem leistet der Staat gemäß Art. 23 Absatz 3 einen Zuschuss von derzeit 100 € an alle 3 jährigen Kinder\*. Dieser Zuschuss wird an die Eltern in Form einer Beitragsreduzierung weitergegeben. Somit reduziert sich die monatliche Betreuungsgebühr, die an den Kindergarten zu zahlen ist, um 100 €. Die aktuelle Höhe ist wie folgt:

Buchungskategorie	Monatlicher Betreuungspreis	Abzüglich des Landeszuschusses
4-5 Stunden	370,00 €	270,00 €
5-6 Stunden	420,00 €	320,00 €
6-7 Stunden	470,00 €	370,00 €
7-8 Stunden	520,00 €	420,00 €

**Essensgeld:** Für die Verpflegung der Kinder wird eine monatliche Pauschale in Höhe von 80,00 € berechnet.

**Geschwisterermäßigung:** Für Kinder, deren Geschwister den Kindergarten zeitgleich besuchen, gewähren wir eine monatliche Ermäßigung in Höhe von 50,00 €

### 1.4. Gesetzliche Grundlagen

Unsere Arbeit basiert auf den gesetzlichen Vorgaben aus dem SGB VIII §§ 1 und 2, dem Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten (BayKiBiG) und seiner Durchführungsverordnung (AVBayKiBiG) und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

#### 1.4.1. Kinderschutz

Die Münchener Grundvereinbarung zum Kinderschutz nach § 8a und § 72a SGB VIII ist in seiner aktuellen Fassung verpflichtende Handlungsanweisung für alle pädagogischen Mitarbeiter beim Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls. Das Team kennt die dazugehörigen Abläufe und kann bei Bedarf eine „insofern erfahrene Fachkraft“ hinzuziehen. Bestandteil des Konzepts zum Kinderschutz ist die pflichtige Dokumentation in der Einrichtung. Auf Anforderung werden Einschätzungen für das Jugendamt u.a. gefertigt und nach Kenntnisnahme der Eltern weitergegeben.

## **1.4.2. Partizipation**

Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung) ist ein Grundprinzip der Menschenrechte (vgl. §45 SGB VIII Abs. 2, Art.10, Abs. 2 BayKiBiG, §1 Abs. 3 AV BayKiBiG). Für Kinder stellt es erste Erfahrungen mit der Demokratie dar. Die Kinder werden in unserer Einrichtung in Entscheidungsprozesse miteinbezogen. Sie können mitbestimmen, was sie sich selber erarbeiten wollen, sie entwickeln Strategien, für ihre Ideen zu argumentieren und lernen so, einen Konsens zu finden. Dies geschieht im Alltag, bei Projekten und im täglichen Stuhlkreis. Die Kinder erfahren im Partizipationsprozess:

- demokratische Grundprinzipien
- den Unterschied zwischen Fremdbestimmung und Selbstbestimmung
- was es bewirkt, die eigene Meinung frei zu äußern
- die Meinungen anderer zu akzeptieren
- sich mit Entscheidungen zu identifizieren
- Verantwortung zu übernehmen
- die Wirksamkeit von Mitbestimmung

## **2. Leitziele und pädagogische Schwerpunkte**

In unserem Kindergarten bieten wir Betreuung, Erziehung und Bildung für die angemeldeten Kinder und unterstützen damit die Familien in ihrem Erziehungsauftrag. Entsprechend dem Bay. Bildungs- und Erziehungsplan ist es unser Ziel, die Kinder zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dabei geht es für uns darum, kindliche Lebensräume zu erschließen und Wertevermittlung zu leisten. Im Vordergrund stehen dabei Werte wie Hilfsbereitschaft, Solidarität, Akzeptanz und Freundschaft. Gleichzeitig sehen wir für uns die Aufgabe, das Kind in seiner Ganzheitlichkeit anzusprechen. Alles, was wir tun verlangt die Beteiligung mehrerer Körperteile, die Beteiligung mehrerer Sinneswahrnehmungen gleichzeitig, die Verbindung von Sprache, Bewegung und Sinneswahrnehmung.

Wir wollen die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und unterstützen, zu Menschen zu werden,

- die offen, aufnahmefähig empfindsam und wach sind,
- die ihre Gefühle wie Freude und Traurigkeit, Wut und Scham wahrnehmen und ausdrücken können,
- die von sich selbst ein positives Bild entwickeln können,
- deren Tun im Einklang mit ihrem Fühlen, Wollen und Denken steht,
- die neugierig sind und neues denken und tun können,
- die aufeinander zu- und eingehen können,
- die sich mit anderen Menschen und der Natur verbunden fühlen, und die im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten für sich, ihre Mitmenschen und die Natur Verantwortung übernehmen können.

Um dies zu erreichen, ist es wichtig, die Kinder in ihrer Gesamtheit zu sehen und zu fördern und ihre Rechte zu wahren. Deshalb sehen wir die Kinder aus folgendem Blickwinkel:

- Kinder sind eigenständige Individuen, ihre Würde muss geachtet werden.
- Kinder haben das Recht auf Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse, wie Essen, Trinken und Spielen. Sie haben das Recht ungefragt auf Toilette zu gehen. Sie dürfen sich hinlegen, wenn sie müde sind.
- Wir achten und respektieren die Geschlechterunterschiede, die Nationalität, soziale Herkunft, Tradition und Religion der Kinder
- Kinder haben das Recht, sich wohl zu fühlen und sich nach ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entfalten.
- Kinder bekommen Orientierung durch vertraute Bezugspersonen, klare wiederkehrende Abläufe, übersichtliche Räume und Materialangebote
- Kinder erhalten in schwierigen Situationen Unterstützung, Trost und Zuspruch.
- Kinder brauchen nicht nur Erfolge, die wir ihnen ermöglichen, weil wir ihnen etwas zutrauen, sie brauchen neue Herausforderungen und auch Frustrationen. In der Auseinandersetzung mit Schwierigkeiten entdecken und erwerben sie sich Kompetenzen wie Beharrlichkeit, Ausdauer und Kreativität, stärken ihre Bewältigungsstrategien und finden eigenständige Lösungen.
- Kinder haben das Recht, sich Freunde zu suchen. Emotionale und soziale Zugehörigkeit sind vorrangige Erziehungsziele
- Kinder brauchen auch Grenzen. Regeln sind wichtig, gerade wenn man auch große Freiräume gewährt. Klare und sinnhafte Vereinbarungen und nachvollziehbare Regeln geben Orientierung und leisten einen Beitrag zur Werteerziehung. Konsequenzen sind auf das Lernen ausgerichtet, das angekündigte Verhalten ist für Kinder er-

wartbar, einschätzbar und hat einen Bezug zum Anlass. Das Setzen von Grenzen soll Kindern ermöglichen, ihr Verhalten anders zu gestalten und im positiven Sinn Lernerfahrungen geben.

- Wir sehen die Kinder aus entwicklungspsychologischer Sicht. Kinder haben unterschiedliche Bedürfnisse und werden da abgeholt, wo sie gerade in ihrer Entwicklung stehen. Die Kinder brauchen eine „Pädagogik, die so grundlegend ist, dass sie allen Kindern ohne Ausschluss, Entwicklungsfortschritte im Spiel und Lernen ermöglicht, und die so kindzentriert ist, dass sie jedes Kind, wie immer auch seine Lernbedingungen und sein Entwicklungsstand sein mögen, auf seinem Niveau erreichen und fördern kann.“ (Feuser, S.17)
- Wir arbeiten nach dem entwicklungsorientierten Ansatz. So erhalten nicht alle Kinder der Gruppe immer die gleichen Angebote, z.B. finden bestimmte Unternehmungen (Theater, Ausflüge, Museumsbesuche) nur für die 5- und 6jährigen statt.
- Die Kinder sollen sich in der Freispielzeit frei und eigenständig entfalten können und ihre Spielpartner und das Spiel selbständig wählen und sich selbstverständlich auch zurückziehen können.
- Kinder haben auch Recht auf Auszeit (Ferien)

Wir wollen die familiäre Erziehung unterstützen und ergänzen und den Kindern beste Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in vielfältigen Bereichen vermitteln. Wir bieten den Kindern differenzierte Beschäftigungen an, die jedes Kind am Standort seiner individuellen Entwicklung abholt, um ihm dann die notwendigen Förderung zuteil werden zu lassen. Hierzu arbeiten wir in Projekten, d.h dass wir uns ein über einen längeren Zeitraum mit einem Thema beschäftigen und den Kindern dazu in den verschiedenen Förderungsbereichen Angebote machen. „ Das heißt, dass alle Kinder an/mit einem gemeinsamen Gegenstand, Thema, in Kooperation miteinander, auf ihrem jeweiligen Entwicklungsstand spielen und lernen.“ (G. Feuser, S. 18). Die meisten Projektthemen dauern zwischen vier bis sechs Wochen und werden inhaltlich von uns in sogenannten Monatsplänen vorgestellt. Beispiele für Projekte sind „Das bin ich und mein Körper“, „Meine Stadt“, „Die vier Elemente Wasser, Erde, Luft und Feuer“, „Afrika“ oder jahreszeitlich bezogene Themen wie „Frühling“ oder „Advents-und Weihnachtszeit.“

Von allen Erziehungs- und Bildungsbereichen, möchten wir im folgenden die vier Schwerpunkte unserer Einrichtung herausgreifen.



## **2.1. Sozialerziehung**

Basis für eine gelungene Sozialerziehung ist zuerst einmal eine Unterstützung in der Persönlichkeitsbildung. Jedes Kind bringt Fähigkeiten, Fertigkeiten und Begabungen, aber auch Schwierigkeiten oder Schwächen mit. Ziel ist es, dem Kind zu helfen, seine Begabungen zu entdecken, zu entwickeln, zu aktivieren und zu erweitern, aber auch zu lernen, mit den eigenen Schwierigkeiten umzugehen. Dazu braucht das Kind die Sicherheit, angenommen zu sein, Ermutigung und Unterstützung, aber auch Gefordert sein und Anerkennung durch die Erzieher. In allem hat es Anspruch, ernst genommen zu werden.

Jedes Kind trägt als Individuum zur Gemeinschaft bei. Damit verbunden ist es äußerst wichtig, dass die Kinder lernen, sich in eine Gruppe zu integrieren, die Regeln die wir gemeinsam erarbeiten anzunehmen und zu akzeptieren. Dies trägt maßgeblich zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Ziel der Sozialerziehung ist es, das Kind eine der gegenüber der Familie erweiterte Gruppenzugehörigkeit und Gemeinschaft erfahren zu lassen, indem es lernt, Sozialverhalten innerhalb der Gruppe zu verwirklichen und selbst Beziehungen aufzubauen. Das Kind soll lernen, eigene Bedürfnisse und Interessen zur Geltung zu bringen, seine Gefühle zu äußern, Bedürfnisse anderer zu bejahen, eigene Bedürfnisse auch mal zurückzustellen, Alternativen zu finden und anzubieten. Bei Konflikten nach angemessenen Lösungen zu suchen, Freundschaften zu schließen und Verantwortung zu übernehmen. Durch Aufzeigen von verschiedenen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung sollen die Kinder lernen, Konflikte konstruktiv selbst zu lösen

## **2.2. Kreativitätserziehung**

Malen und Gestalten ist neben der Sprache und der Bewegung ein weiteres Medium, mit dem sich das Kind ausdrücken und mitteilen möchte. Nach Rudolf Seitz ist Malen eine Sprache des Kindes, die sich vom Einfachen zum Vielfältigen hin entwickelt. So wie wir im gesprochenen Wort, in dem was das Kind sagt, erkennen können, was schon alles im Bewusstsein des Kindes vorhanden ist, was ihm wichtig ist, wie es die Dinge in Zusammenhang bringt, so können wir in den Zeichnungen des Kindes sehen, was es von der Welt weiß und wie es sie wahrnimmt. Kinder zeichnen nicht das, was sie sehen, sondern das, wie sie wahrnehmen. Kinder zeichnen auch Gerüche, Vorlieben, Gefühle, Bedeutungen.

(z.B kann ein Kind sich selbst mit sechs Beinen malen, obwohl es genau weiß, dass es nur zwei Beine hat, nur um zum Ausdruck zu bringen, dass es sehr schnell rennen kann). In den Zeichnungen der Kinder kommen ihre inneren Bilder nach draußen.

Damit ein Kind malend etwas nach außen bringen kann, braucht es Eindrücke, die es mit allen Sinnen aufgenommen hat und die ihm wichtig sind. Beim Malen verarbeiten die Kinder ihre Erlebnisse und werden sich ihrer selbst, der Menschen und Dinge bewusst. Ihre Fantasie wird ausgebildet und ihr Gestaltungsvermögen geformt.

Wir wollen die Kinder auf spielerische und musische Weise fördern, indem wir verschiedene Mal-, Bastel- und Gestaltungstechniken anbieten und den Umgang mit verschiedenen Materialien zeigen und erklären. Eigene Ideen und Kreativität sollen angeregt und unterstützt werden. Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder und eigenes Handeln werden gefördert und selbständig entwickelt. Malstifte und Kreiden in den verschiedenen Ausführungen, Farben in unterschiedlichen Konsistenzen und Zusammensetzungen, Papier und Karton mit unterschiedlichen Oberflächen und vielen Formaten sollen den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten mit unterschiedlichen Materialien ermöglichen.

Zielsetzung ist, das bestehende kreative Potential eines jeden Kindes aufzudecken, zuzulassen und zu erweitern und die bewusste Freude an der kreativen Betätigung zu wecken. Weiter Ziele sind, das Grundverständnis von Farben und Formen zu schulen, die feinmotorischen Fähig- und Fertigkeiten auszubilden und weiterzuentwickeln (z.B. Stifthalter, Umgang mit Pinsel, Kleber und Schere) und die Förderung von Konzentrations- und Ausdauerleistung.

Damit verbunden möchten wir den Kindern ein gewisses Kunstverständnis vermitteln und ihnen z.B. Leben und Werk von Künstlern näher bringen. Im Zusammenhang mit den jeweiligen Projektthemen und im Zusammenhang mit den verschiedenen Themen, die die Kinder gerade interessieren, gehen wir viel in Museen und Ausstellungen und besuchen die verschiedensten Veranstaltungen, wo es etwas zu bestaunen und zu erleben gibt (z.B. Pinakotheken, Glyptothek, Lembachhaus).

### **2.3. Umwelterziehung**

Den Kindern soll die Liebe zur Natur vermittelt werden, indem ein einsichtiges und verantwortliches Handeln gegenüber der Umwelt angeregt wird. Ziel der Erziehung zur Umwelt und zum Naturverständnis ist es, das Interesse des Kindes an Pflanzen, Tieren, Wasser

und Energie zu wecken und zu fördern. Die Kinder sollen elementare Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge gewinnen (z.B. den Wasserkreislauf auf der Erde). Ein sorgsamer Umgang im täglichen Leben mit unserer Umwelt soll so zu einer Selbstverständlichkeit werden.

Damit die Kinder die Natur als einen Teil unserer Welt kennen und lieben lernen und somit die Voraussetzungen erwerben, um sie auch zu schützen, ermöglichen wir ihnen viele direkte Begegnungen draußen in der Natur, im Englischen Garten und an Plätzen in unserer Stadt. Bewusst erleben wir mit ihnen die Rhythmen der Jahreszeiten, von Tag und Nacht, hell und dunkel. Wir experimentieren mit Sand, Wasser, Luft und gestalten mit verschiedenen Naturmaterialien.

Wir besuchen den Tierpark, naturkundliche Museen und Ausstellungen und wollen die Kinder durch Gespräche, Geschichten und Spiele mit ihrer näheren Lebensumgebung bekanntmachen. Ziele dazu sind auch die Vermittlung technischer Grundkenntnisse, das Verständnis naturwissenschaftlicher Zusammenhänge in der belebten und unbelebten, das Grundwissen über die vier Grundelemente, das Klima, das Wetter und die Jahreszeiten und das Kennenlernen der Eigenschaften verschiedener Stoffe (z.B. Aggregatzustand, Temperatur). Die Kinder sollen Umwelterfahrungen machen dürfen und weiter ausbauen und somit ein Bewusstsein und eine Verantwortungsübernahme für die Natur und eine gesunde Umwelt entwickeln.

## **2.4. Hinführung zur Schulreife**

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist, die Kinder bestmöglich auf den Schuleintritt vorzubereiten. Dies geschieht nicht nur im kognitiven Bereich, sondern basiert in der Ganzheitlichkeit unterschiedlicher Lernbereiche.

### **Kognitiver Bereich:**

Er beinhaltet Sprachförderung, Wortschatzerweiterung, Rechen- und Schreibübungen, Logisches Denken, Aufgabenverständnis, Wissenserweiterung und Konzentrationsförderung, sowie Arbeitsmappen mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden.

### **Emotionaler Bereich:**

Die Kinder erleben ihre eigenen Gefühle und lernen diese anzunehmen und auszudrücken. Wir unterstützen sie in Ihrem Selbstvertrauen. Es ist wichtig, ein Gefühl, seinen Körper, sein Verhalten und die eigene Umwelt kontrollieren und meistern zu können. Wir stärken ihre Neugierde, das Gefühl, dass es positiv ist und Freude bringt, etwas herauszufinden. Die Kinder lernen, Ihre Selbstbehauptung aufzubauen, die Fähigkeit, das eigene Handeln altersgemäß zu regulieren und zu kontrollieren.

## **Motorischer Bereich:**

Wir fördern die Kinder in ihrer motorischen Entwicklung. Dies beinhaltet grobmotorische Fähigkeiten (z.B. Krafteinsatz, Gleichgewicht, Regulierung von Muskeltonus, Gehen, Hüpfen, Schaukeln, Treppensteigen) und feinmotorische Fähigkeiten (z.B. richtige Stifthaltung, Malen im Kleinformat, Schneiden, Kleben, Schleife binden).

Für die Eltern der zukünftige Schulkinder ist es immer ein großes Anliegen, zu klären, ob das Kind schulreif ist. Hierzu unterstützen wir die Eltern in Gesprächen und bieten einen eigenen Elternabend zu dem Thema an.

## **3. Tagesablauf**

### **3.1. Der Tagesablauf im Überblick**

#### **08 - 09.15 Uhr: Bringzeit und Beginn der Freispielzeit**

Die Kinder kommen in der Gruppe an und werden von der Erzieherin begrüßt. In dieser Zeit ist auch ein kurzer Austausch mit den Eltern möglich. Die Kinder haben dann Freispielzeit.

#### **09.15 - 10.00 Uhr: Beschäftigungen zum Projektthema und Freispielzeit**

Parallel zur weiterlaufenden Freispielzeit bieten wir den Kindern in dieser Zeit wechselnde pädagogische Angebote an. Diese Beschäftigungen stehen im Zusammenhang mit dem jeweiligen Projektthema, meist aufgeteilt in verschiedene Altersgruppen (3- und 4-jährigen und 5- und 6-jährige). Die Beschäftigungen umfassen die verschiedenen Förderbereiche (z.B. Kreativangebote, Experimente, Kochen und Backen). Einmal in der Woche findet zu dieser Zeit für die zukünftigen Schulanfänger ein Vorschulprogramm statt.

#### **10.00 - 10.30 Uhr: Begrüßungsrunde und Brotzeit**

Um 10.00 Uhr räumen alle Kinder gemeinsam auf und treffen sich im Turnzimmer zu einer kurzen Begrüßung. Hier zählen wir, wie viele Kinder da sind und besprechen, wer krank ist oder wer Geburtstag hat oder gehen kurz auf Besonderheiten des Tages ein. Anschließend machen die Kinder gemeinsam Brotzeit, in Altersgruppen getrennt. Die 3- und 4jährigen und die 5- und 6jährigen in jeweils einem Gruppenraum.

#### **10.30 - ca. 11.15 Uhr: Stuhlkreis**

Nach der gemeinsamen Brotzeit findet ein Stuhlkreis statt (siehe Punkt 3.6.). Hierzu bleiben die Kinder meistens getrennt in den Altersstufen, um die Inhalte besser dem Entwicklungsstand der Kinder anpassen zu können. Die jüngeren Kinder machen den Stuhlkreis im Gruppenraum und die älteren im Turnzimmer. Bei speziellen Angeboten, wie z.B. gemeinsames Singen oder Vorbereitungen für Feste, findet der Stuhlkreis auch gemeinsam mit allen Kindern statt.

### **11.15 - 12.30 Uhr: Freispielzeit im Freien**

Nach dem Stuhlkreis gehen wir bei fast jedem Wetter auf den Spielplatz oder in den Englischen Garten. Falls es das Wetter (z.B. bei Dauerregen) nicht zulässt, bieten wir den Kindern in dieser Zeit verschiedene Bewegungsangebote im Kindergarten an.

### **12.45 - ca. 13.20 Uhr: Mittagessen**

Im Anschluss an das Spielen im Freien findet das Mittagessen in beiden Gruppenräumen statt. Hierzu essen die 3- und 4-jährigen und die 5- und 6-jährigen wieder jeweils zusammen in einem Zimmer.

### **13.20 - 14.00 Uhr: Mittagsruhe**

Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder Händewaschen und zur Toilette und legen sich zusammen im Turnzimmer auf Decken und Kissen zum Ausruhen oder Schlafen

### **14.00 - 16.00 Uhr: Freispielzeit, Weiterführung der Beschäftigungen, Abholzeit:**

Nach der Mittagsruhe dürfen die Kinder im Freispiel wählen, was und mit wem sie spielen möchten. Parallel dazu können sie auch an den Angeboten vom Vormittag anknüpfen und gegebenenfalls noch etwas beenden. Um 14 und 15 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt. Hierzu ist wieder Gelegenheit für einen kurzen Austausch mit den Eltern. Die Kinder, die bis 16 Uhr gebucht sind, können ab 15 Uhr noch einmal Brotzeit machen. Bei besonders warmen Wetter im Sommer gehen wir auch nachmittags noch einmal zum Spielplatz. Einmal in der Woche findet von 14 bis 15 Uhr ein Englischkurs statt, für die Kinder die direkt an der Sprachschule angemeldet sind.

## **3.2. Die Eingewöhnung**

Wenn Eltern ihr Kind in den Kindergarten geben, überlassen sie es, oft zum ersten Mal, fremden Menschen. Ob nun das Kind vom Elternhaus direkt in den Kindergarten kommt oder schon in einer Spielgruppe oder in einer Kinderkrippe war, heißt es, sowohl für das Kind als auch für die Eltern Abschied nehmen von Vertrautem und sich einer neuen Umgebung, anderen Menschen, anderen Strukturen zuzuwenden. Erst wenn die Eltern sich davon überzeugt haben, dass ihr Kind bei uns in guten Händen ist, können sie es mit gutem Gewissen im Kindergarten zurücklassen. Oft ist es umgekehrt auch dem Kind erst dann möglich, sich von den Eltern zu lösen und sich den anderen Kindern, den Pädagoginnen und dem Geschehen im Kindergarten zuzuwenden zu könne.

Das Aufnahmegespräch ist die erste wichtige Situation für eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team. Innerhalb dieses Gesprächs ist es von großer Bedeutung für die Arbeit mit Eltern und Kindern, die gegenseitigen Erwartungen abzuklären und Vertrauen aufzubauen.

Um einen guten Start zu ermöglichen, bieten wir zu Ende es vorangegangenen Kindergartenjahres erste Schnuppertage an. Hier dürfen Eltern und Kinder ca. zwei Stunden an einem Vormittag den Kindergarten besuchen und den Alltag kennenlernen.

Die eigentliche Eingewöhnungsphase beginnt dann im September mit dem neuen Kindergartenjahr. In dieser Zeit ist es für uns selbstverständlich, dass jedes Kind und seine Eltern die Zeit erhalten, die sie brauchen, um in der neuen Umgebung anzukommen.

Die stundenweise Anwesenheit der Kinder wird je nach individuellen Bedürfnissen ausgeweitet, während die Anwesenheit der Eltern allmählich verkürzt wird. Während der ersten Tage sollte die Aufenthaltsdauer auf wenige Stunden am Tag beschränkt sein, dies richtet sich immer nach dem Wohl des Kindes. Intensiver Austausch zwischen den Erzieherinnen und Eltern erleichtert die Integration der neuen Kinder in den Kindergarten.

### **3.3. Brotzeit und Mittagessen**

Zur Brotzeit am Vormittag bringen die Kinder von zu Hause etwas mit. Wenn sie möchten auch eigene Getränkeflasche. Der Kindergarten stellt aber auch Wasser und Tee zur Verfügung. Wir achten darauf, dass die Kinder gesunde Brotzeit und keine süßen Sachen mitbringen. An den Tagen, an denen von einzelnen Kindern der Geburtstag gefeiert wird, gibt es zusätzlich Kuchen oder ähnliches, je nachdem was das Geburtstagskind für die Gruppe mitbringt.

Unser Mittagessen wird täglich frisch und selbst zubereitet. Obst, Gemüse und Fleischwaren sind biologisch. Den Kinder bieten wir ein abwechslungsreiches und schmackhaftes

Mittagessen. Zum Nachtschisch gibt es meistens Obst, aber auch mal Kuchen oder Kekse und im Sommer ein Eis. Der wöchentliche Speiseplan hängt an unserer Info-Wand aus. Die Kinder können wählen, was sie essen wollen, kein Kind muss alles essen. Es ist uns ganz wichtig, dass den Kinder das Essen schmeckt und sie keinerlei Druck bekommen, wenn sie auch mal nichts essen wollen. Auf individuelle Essbedürfnisse der Kinder nehmen wir Rücksicht. Wir regen die Kinder dazu an, auch schon mal ihnen noch unbekanntes zu probieren, legen aber großen Wert darauf, sie selbst entscheiden zu lassen, ob und wie viel sie davon essen wollen. Wir legen Wert auf eine entspannte, kommunikative Atmosphäre beim Essen und wollen den Kindern eine familienähnliche zwanglose Essenssituation bieten, mit Tischgesprächen und Freude am Essen.

### **3.4. Die Mittagsruhe**

Nach dem Mittagessen treffen sich alle Kinder im Turnzimmer. Dort sind große Decken ausgelegt und jedes Kind bekommt ein eigenes Kissen. Den Kindern soll in dieser Zeit, die Möglichkeit gegeben werden, eine Pause vom Spielen und Lernen machen zu können, sich zu erholen und Ruhe genießen zu können. Wir hören dabei leise Musik oder lesen eine Geschichte vor. Einige Kinder - vor allem die jüngeren - schlafen dabei ein und können auch nach Beenden der Mittagsruhe noch weiterschlafen, je nach ihren Bedürfnissen. Für die Kinder, die sich nur ausgeruht haben, aber nicht eingeschlafen sind, ist die Mittagsruhe um 14 Uhr beendet.

### **3.5. Das Freispiel**

Spielen ist ein lustvolles Tun mit und ohne Material, das die Kinder selbst initiieren und gestalten, alleine zu zweit oder in Gruppen, und das sie mit allen Sinnen leben. Sie lernen im Spiel. Spielen findet immer in und für die Gegenwart statt. Beim Spielen sind die Kinder motiviert, sich mit sich selbst, ihrem Körper, den anderen Kindern und den Materialien auseinanderzusetzen. Sie lernen in Kontakt zu treten mit anderen Kindern, meistern Schwierigkeiten, suchen Lösungen für Konflikte, setzen sich durch und passen sich an. Sie schlüpfen in andere Rollen, kommen in Beziehung und Austausch mit anderen Kindern. Sie erhalten Anerkennung, erobern sich eine Stellung in der Gruppe und lernen ihre Leistungen einzuschätzen. Sie formen und gestalten Neues, werden aktiv und kreativ. Bei der Verwirklichung ihrer Spielideen lernen sie zu planen und ihre Gedanken in Handlungen umzusetzen. Sie lernen denken, sich sprachlich auszudrücken und andere zu moti-

vieren. So erleben sie sich kompetent und wichtig. Wir geben den Kindern im Freispiel viel Raum für dieses Spiel, das sowohl drinnen und draußen stattfinden kann (vgl. M. Caiati, Freispiel - Freies Spiel, Don Bosco, 1992, S. 13).

Die Kinder wählen im Freispiel ihre Spielpartner selbst. Sie können frei entscheiden, was und wo sie spielen, womit und wie lange (spielen, beobachten, ausruhen, basteln und malen). Das Freispiel ist der wichtigste Berührungspunkt der Kinder im Kindergarten zueinander, soziales Lernen findet hier statt. Die Kinder können ausprobieren, Zusammenhänge erfahren, sie üben und automatisieren Fähigkeiten, sie lernen und praktizieren Regeln. Wir Erzieherinnen sorgen für verschiedene attraktive Spielbereiche mit diversen Materialien. Spiel- und Bastelmaterialien werden offen angeboten.

Die Spielbereiche können auch nach den Bedürfnissen der Kinder umgestaltet werden. Das Freispiel hat für uns eine große Bedeutung, da wir hier die Möglichkeit haben, ein Kind oder eine Spielgruppe gezielt zu beobachten und die gewonnenen Erkenntnisse den Eltern im Rahmen von Elterngesprächen mitzuteilen. Das Freispiel bietet uns ferner die Gelegenheit, mit einzelnen Kindern oder mit einer kleinen Gruppe zu spielen und dort u.a. Spielregeln zu vermitteln, Motivation zu fördern, Anregungen aufzugreifen und Spielideen in die Gruppe zu tragen.

### **3.6. Der Stuhlkreis**

Der Stuhlkreis wird von uns täglich angeboten. Meist trennen wir die Kinder in zwei verschiedene Altersgruppen, weil die jüngeren Kinder noch eine geringere Aufmerksamkeitsspanne haben als die älteren. Die Kinder sitzen dabei auf Stühlen im Kreis oder auch mal auf dem Boden (z.B. bei Bewegungsspielen). Im Stuhlkreis singen wir, unterhalten uns über das, was die Kinder beschäftigt und lesen Geschichten und Bilderbücher.

Außerdem „arbeiten“ wir im Stuhlkreis an unserem jeweiligen Projektthemen.

Mit viel Sachbüchern, Geschichten, Spielen zur Wahrnehmung, Gesprächen und musikalischen Angeboten vertiefen wir unser jeweiliges Projektthema. Hierzu gehen wir stets auf die Bedürfnisse der Kinder ein und ergänzen das von uns geplante Programm mit situativen Vorschlägen der Kinder.

### **3.7. Feste und Feiern**



Viele unserer Projektthemen schließen den Jahreskreislauf mit ein und als Abschluss feiern wir oft ein Fest, entweder nur mit den Kindern oder auch gemeinsam mit Eltern und Geschwistern.

Folgende Feste sind im Laufe des Kindergartenjahres vorgesehen:

- Laternenfest am Spielplatz an der Bismarkstraße mit selbstgebastelten Laternen (mit Eltern am Nachmittag)
- Nikolausfeier mit Besuch des Nikolaus (ohne Eltern am Vormittag)
- Weihnachtsfeier (mit Eltern am Nachmittag)
- Faschingsfeier (ohne Eltern am Vormittag)
- Osterfrühstück mit Nestersuche (ohne Eltern am Vormittag)
- Sommerfest im Englischen Garten (mit Eltern, an einem Samstag im Juli)

Die Termine, Themen und Abläufe werden von uns festgelegt und rechtzeitig bekanntgegeben. Wir bereiten alle Feste gemeinsam mit den Kindern vor, studieren kleine Aufführungen für die Eltern ein (z.B ein Krippenspiel zur Weihnachtsfeier), lernen passende Lieder und basteln Dekorationen.

Ein wichtiger Tag für jedes Kind ist der eigene Geburtstag. Deshalb feiern wir den Geburtstag eines jeden Kindes im Kindergarten. Dazu bringen die Eltern für die ganze Gruppe etwas zum Essen für die Geburtstagsfeier mit (z.B Kuchen oder auch herzhaftes wie Brezen und Würstchen). Wenn der Geburtstag in die Ferien oder auf ein Wochenende fällt, feiern wir in zeitnah nach. Das Kind bekommt eine schön gedeckte Geburtstagstafel mit Kerzen und einer Geburtstagstüte mit kleinen Geschenken. Wir lassen das Kind hochleben und singen ihm ein Geburtstagslied.

### **3.8. Ausflüge und Aktivitäten**

Wir unternehmen in regelmäßigen Abständen Ausflüge, die meistens einen Bezug zu unserem jeweiligen Projektthema haben. Der Ausflug erweitert bzw. rundet ein Thema ab. Ausflugsziele sind Museen und Ausstellungen, Tierpark und Spielplätze, der Englische Garten, Sehenswürdigkeiten der Stadt, Theatervorstellungen und Besonderheiten im Stadtviertel (z.B. der Christkindlmarkt an der Münchener Freiheit). Im Sommer gehen wir mit den Kindern auch ins Schwimmbad an der Ungererstraße. Für bestimmte Aktivitäten nehmen wir nur die 5- und 6 jährigen Kinder mit, da das Verständnis der jüngeren Kinder

für manche Inhalte noch nicht genug ausgeprägt ist oder die Wege zum Ausflugsziel zu weit und zu anstrengend sind.

Einmal im Jahr kommt ein Polizist in den Kindergarten und macht mit den Vorschulkindern ein Schulwegtraining, wo sie lernen, sicher durch den Straßenverkehr zu kommen. Ebenfalls Aktivitäten, die von außerhalb in den Kindergarten kommen sind z.B der Besuch eines Kasperletheaters oder eines Zauberers. Da sich die konkreten Aktionen und Ausflüge nach unsern Themen richten, werden sie erst im Laufe des Jahres bzw. zum aktuellen Thema geplant.

#### **4. Elternarbeit**

Elternarbeit im Kindergarten bedeutet für uns, unseren Eltern einen Eindruck von der Lebenswelt und vom Alltag ihrer Kinder in unserer Einrichtung zu vermitteln. Dabei ist es uns wichtig, dass die Eltern darüber informiert sind, welche pädagogischen Ziele wir verfolgen. Wir sind Ansprechpartner für die Eltern. Es ist uns ein Anliegen, die Eltern als Experten ihres Kindes zu sehen und als gleichberechtigt auf dem Weg einer gemeinsamen Erziehungspartnerschaft ernst zu nehmen. Wir sind der Meinung, zu einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit gehört auch, dass die Fachkräfte sich selbst, den Eltern und den Kindern Zeit und Gelassenheit schenken für die individuelle Entwicklung und das Tempo, in dem sie sich aufeinander zu bewegen.

Der Kindergarten ist eine familienerweiternde Einrichtung. Mit Eintritt in den Kindergarten beginnt für das Kind ein neuer Abschnitt, in dem die Eltern nicht mehr jeden Schritt begleiten können. Das ist für das kindergartenreife Kind auch sinnvoll. Der Übergang zum Kindergartenkind bedeutet für das Kind einen Rollenwandel. Zur Rolle des Kindes in der Familie kommt die des Kindergartenkindes dazu. Sie ist mit bestimmten gegenseitigen Erwartungen verbunden. Das Kind nimmt Beziehungen zu einer größeren Gruppe von Kindern auf und zu den Erzieherinnen. Durch die Erweiterung seines Erfahrungsbereichs im Umgang mit anderen verändern sich auch seine Beziehungen innerhalb der Familie. Die Stellung und Situation des Kindes im Familienkreis ist eine andere als die im Kindergarten. Daraus ergeben sich auch andere Verhaltensweisen.

Die Eltern sollen nach unserer Vorstellung über die pädagogische Arbeit gut informiert und in sie einbezogen sein, damit sie unser Konzept mittragen können.

Eine wichtige Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit ist, dass wir in den Zielen, die wir im Kindergarten anstreben, im Wesentlichen mit den Eltern übereinstimmen. Deshalb ist es unabdingbar, dass die Eltern mit der Konzeption unserer Einrichtung einverstanden

sind und bereit sind, an der Verwirklichung der Inhalte mitzuarbeiten. Eine konstruktive Mitarbeit ist gewünscht und soll den jeweiligen Bedürfnissen und Situationen angepasst sein. Es geht uns um eine kindorientierte Zusammenarbeit, zur optimalen Entwicklung des Kindes. Das Kind, seine Entwicklung und seine Bedürfnisse stehen immer im Zentrum der regelmäßigen Zusammenarbeit auf Gegenseitigkeit. Die Eltern sind Experten für ihre Kinder. Sie haben die längste und größte Erfahrung mit ihren Kindern, deshalb sind wir aus sie als Kooperationspartner im Kindergarten angewiesen. Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wesentliche Voraussetzung, dass sich das Kind im Kindergarten wohlfühlt und bereit ist, mit uns zu kooperieren.

Deshalb sehen wir es als unsere Pflicht an, die Eltern von der Entwicklung ihres Kindes zu berichten, sie zu beraten und im gegebenen Fall auf Hilfsangebote zu verweisen. Es ist uns wichtig, mit den Eltern im Gespräch über ihr Kind zu bleiben, nicht nur wenn es Probleme gibt. Hierzu bieten wir neben kurzen Tür- und Angelgesprächen bei der Bring- und Abholzeit gezielte Entwicklungsgespräche an.

Informationen über den Kindergartenalltag und die pädagogischen Themen erhalten die Eltern an unserer Infotafel. Dort finden sie immer den aktuellen Speiseplan, den Monatsplan des aktuellen Projektthemas mit den pädagogischen Inhalten, Informationen zu Ausflügen und Aktionen, Liedtexte von Liedern, die wir aktuell mit den Kindern singen und Informationen über Krankheitsfälle (z.B. Windpocken).

Drei- bis viermal im Jahr findet ein gemeinsamer Elternabend statt, bei dem neben allgemeinen Informationen auch immer ein spezielles pädagogisches Thema behandelt wird (z.B. Schulreife, Grenzen setzen).

Um auch noch genauere Einblicke in den Kindergarten zu bekommen und um ihr Kind und dessen Tun im Kindergarten auch zu würdigen, freuen wir uns, wenn wir gemeinsam mit den Eltern einige gemeinsame Feste feiern, bei denen wir auch auf Mithilfe von Eltern angewiesen sind (z.B. Beiträge fürs Buffet, helfende Hände beim Auf- und Abbau).

## **5. Qualitätssicherung**

### **Beobachtung, Dokumentation und Entwicklungsgespräche**

Für uns stellt die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit dar. Beobachtung findet ständig statt. Ob in der Freispielzeit, während gezielter Angebote, im Stuhlkreis, am Spielplatz oder bei Ausflügen.

In unserer Einrichtung werden folgende Beobachtungen dokumentiert:

**Perik:** zur Beobachtung der positiven Entwicklung und Resilienz

**Seldak:** zur Beobachtung der Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern

**Sismik:** zur Beobachtung der Sprachentwicklung und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern. Im Jahr vor der Einschulung haben Kinder mit Migrationshintergrund, die noch Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, die Möglichkeit einmal pro Woche den „Vorkurs Deutsch“ an der zuständigen Grundschule zu besuchen.

Diese oben genannten Beobachtungsbögen sind Grundlage für Entwicklungsgespräche zwischen dem Erziehungspersonal und den Eltern. Die Entwicklungsgespräche finden halbjährlich statt.

### **Elternbefragung**

In unserer Einrichtung finden jährlich Elternbefragungen statt. Diese beziehen sich sowohl auf die Zufriedenheit der Eltern als auch auf die Betreuungs- und Buchungswünsche.

### **Fortbildung**

Für uns ist es wichtig, dass wir mit unserer Pädagogik nicht stehen bleiben, sondern mit der Zeit gehen. Deshalb besteht die Möglichkeit für das Personal, an verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Zusätzlich bildet sich jedes Teammitglied auch privat weiter, z.B. durch Lesen entsprechender Fachliteratur, durch Internet, Zeitung, etc.

## **6. Literaturverzeichnis**

- Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zu Einschulung, Beltz Verlag, Weinheim und Basel, 2006
- Caiati, M.: Freispiel - Freies Spiel, Don Bosco Verlag, München, 1992
- Feuser, G.: Grundlagen einer integrativen Pädagogik im Kindergarten und Vorschulalter. In: Mit Kindern auf dem Weg, Wien, 1990
- Seitz, R.: Was hast du da gemalt?, Don Bosco Verlag, München, 1995

## **Ausblick**

Mit der vorliegenden Konzeption haben wir eine Art Wegweiser für unsere eigene Arbeit geschaffen. Sie ist für uns Maßstab und Orientierungshilfe über den Erziehungsstil und den pädagogischen Rahmen, das Bild und die Vorstellung vom Kind und Kindheit, Lebensauffassung und Sinnvermittlung.

Konzeption ist ein verbindlicher Rahmen. Es gibt aber Gelegenheiten, die einer Veränderung bedürfen. Eine Konzeption unterliegt einer ständigen Überarbeitung und Erneuerung, je nach organisatorischen Rahmenbedingungen und den Bedürfnissen der Kinder.